

# Handbuch für den Fähnrich



---

Bayerischer Inngau-Trachtenverband e. V.

---



# Vorwort

Lieber Fähnrich,

dieses Handbuch soll Dir Hilfestellung und Ratgeber sein im Umgang mit der Vereinsfahne und Auskunft geben über die „4 w“, wer - wie - wo - was.

Die von den Vereinsmitgliedern zum Fähnrich gewählte oder bestimmte Person muss die Voraussetzungen und die Persönlichkeit zur Ausübung dieses Ehrenamtes mitbringen. Grundwissen kann und muss man sich aneignen, dabei gibt es gewisse Regeln für die richtige Präsentation unserer Fahnen.

In der Regel wird ein Fähnrich vom Vorgänger über die Gepflogenheiten des Fahnentragens eingeweiht. Jedoch kann nicht immer auf das überlieferte Wissen zurückgegriffen werden. Vieles wurde, aus welchen Gründen auch immer, nicht weitergegeben oder war im Verein noch gar nicht bekannt.

Die Vereinsfahne ist ein edles Tuch, das den Verein über Generationen hinweg begleitet. Daher müssen wir diese auch so behandeln, wie es ihr als elementares Teil unseres Vereins, Sinnbild für unser Brauchtum und Ausdruck unserer Heimatverbundenheit zusteht. Grundsätzlich ist die Handhabung der Fahne, Pflege und Aufbewahrung in der Verantwortung des Fähnrichs. Das Fähnrichsamt ist, wenn man sich der Bedeutung der Fahne erst einmal bewusst ist, kein geringes und sollte daher mit der gebotenen Achtung und Gewissenhaftigkeit ausgeführt werden.

Dieses Handbuch erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Es gibt im Fähnrichdasein immer wieder einmal Situationen, die auch hier nicht beschrieben sind. Aber mit einem soliden Grundwissen sollte auch die Bewältigung von Ausnahmefällen kein Hindernis darstellen.

Letzlich sei noch angemerkt, dass der Spruch: „Man lernt nie aus“ wie in anderen Bereichen des Lebens gilt. Es gibt regional unterschiedliche Gepflogenheiten und Handhabungen im Umgang mit der Vereinsfahne. Was wann mit der Fahne gemacht wird, das obliegt dem Fingerspitzengefühl des Fähnrichs.

Getreu dem Wahlspruch:

*„Zur rechten Zeit am rechten Platz das Richtige getan und alle sind zufrieden“*

Viel erfolgt beim Fahnentragen zum Wohle unseres Brauchtums und unserer Tradition.

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Ursprung der Fahnen	6
2. Tradition, Umgang und Pflege	9
3. Aufbewahrung, Transport und Behandlung	11
4. Fähnrich und Begleiter	17
5. Fahnschmuck, Fahnenbänder, Fahnen spitze	20
6. Fahnen gruß	22
7. Fahne senken	24
8. Kirchliche Veranstaltungen	25
9. Beer digungen	27
10. Fahnen zube hör	29
11. Schlusswort, Impressum	31

# 1. Ursprung der Fahnen

Das Wort *Fahne* kommt aus dem Althochdeutschen. *Gundfano* bedeutet hier so viel wie *Kampftuch*, was den Zweck der Fahne ebenso eindeutig erklärt.

Die ersten Fahnen gab es bereits 1500 vor Christus in Ägypten. Auch später im römischen Heer waren sie bekannt. Jedoch wurden sie bereits bei den Griechen durch metallische Feldzeichen teilweise abgelöst. Sowohl Fahnen als auch metallische Feldzeichen dienten zur Orientierung in der Schlacht. Eine besondere Fahne im römischen Reich war das *Vexillum*, welches aus Stoff bestand und den Platz des Lagerkommandanten kennzeichnete.

Im Mittelalter wurde die Fahne zum Lehenssymbol und Zeichen für den Anführer. Während der Kreuzzüge entstanden im 12. Jahrhundert die Wappen auf Fahne, Schild und Helm. Die sprachliche Bedeutung des Mittelhochdeutschen Worts *wâpen* wandelte sich von Waffe zu Abzeichen. Wappen waren das Erkennungszeichen für die schlecht zu unterscheidenden, in Rüstungen gehüllten, Kämpfer.

Bald wurden die Farben der Fahne mit verschiedenen Tugenden verbunden. So stand die Adelsfarbe goldgelb für Weisheit, Glaube und Gerechtigkeit. Weiß sprach von Beständigkeit, Frömmigkeit und Reinheit, während rot von Großmut und Tapferkeit zeugte. Mit blau stand man für Stärke, Vaterlandsliebe und Treue ein.

Diese Farben wurden später zur politischen Symbolik. So wählte Preußen und die protestantischen Staaten die Farbe blau, die katholischen Staaten (z.B. Österreich) weiß, England rot und Russland dunkelgrün. Interessant ist das hellblau (weiß und blau) der Bayern, stand man hier auch farblich zwischen Österreich und Preußen.

Als Zeichen für die Verbundenheit mit Gott und dem Schutzpatron entstanden die Heiligenbanner als erste Bildfahnen. So kämpfte im 10. Jahrhundert Heinrich von Österreich unter dem Bild des Erzengels Michael.

Die Zunftfahnen waren schließlich das Ergebnis der Wehrverfassung in den Städten und zeigten meist den Zunfttheiligen auf der Fahne.

Welche Bedeutung Fahnen besaßen, zeigt sich nicht zuletzt in deren Inschriften. So wählte die protestantische Seite um Mansfeld während der Glaubenskämpfe die lateinische Fahnenaufschrift für Freiheit und Bekenntnis, während die katholische Seite um Tilly für Kirche und Reich kämpfte.

Die Fahne entwickelte sich daher von einem reinen Orientierungspunkt zu einem Symbol der Ehre und Treue. Fähnriche waren besondere Leute, meist Offiziere. Die Verteidigung der Fahne wurde zur Pflicht, die Eroberung einer solchen eine Ruhmestat, während der Verlust als Schande galt. Die Fahne wurde somit zum Heiligtum. Sie wird auch heute noch kirchlich geweiht und an einer besonderen Stelle aufbewahrt. Oft ergriff der Heerführer persönlich die Fahne, um die verloren geglaubte Schlacht zu wenden.

Den Wert der Fahne finden wir auch heute noch im Fahnen-  
eid der Rekruten (Gelöbnis): „Ich gelobe, der Bundesrepublik  
Deutschland treu zu dienen und das Recht und die Freiheit  
des Deutschen Volkes tapfer zu verteidigen.“

Und auch in der Bayernhymne gedenken wir der Fahne, wenn  
wir in der zweiten Strophe singen: „... dass mit Deutschlands  
Bruderstämmen einig uns ein jeder schau und den alten Ruhm  
bewähre, unser Banner, weiß und blau!“

Und so schließt sich der Kreis zu uns Trachtenvereinen. Die  
Fahne ist Ausdruck unserer Verbundenheit mit dem christli-  
chen Glauben, unserer Heimat und der bayerischen Tradition.



## 2. Tradition, Umgang und Pflege

Die Vereinsfahne ist der Stolz jeden Vereins. Sie ist vor Gott geweiht und sollte daher mit der ihr zustehenden Achtung und Ehrfurcht getragen und behandelt werden.

Ebenso ist die Fahne im Verein, in der bayrischen Gesellschaft und im Brauchtum ein besonderes Kulturgut. Es ist daher sehr wichtig, vor allem auch die alten Fahnen zu ehren und zu erhalten.

Eine Vereinsfahne begleitet die Mitglieder bei zahlreichen Veranstaltungen, Festen und besonderen Anlässen. Sie ist Teil unseres Lebens, Sterbens und unserer Trauer. Letztendlich senkt sie sich auch über unser Grab. Die Fahne hat nicht nur eine Außenwirkung, sie zeigt auch nach innen, wer dahinter steht.

Im Benedictionale, dem offiziellen Buch der Kirche für die Segnung und Weihe, wird über die Segnung der Fahne gesagt: „Fahnen sind Zeichen der Gemeinschaft. Die Segnung gilt nicht einem leblosen Gegenstand, sondern lebendigen Menschen die sich zusammengeschlossen haben, weil sie sich zu einem gemeinsamen Ideal oder einer gemeinsamen Aufgabe bekennen“.

Der Fähnrich trägt nicht einfach nur die Fahne, sondern er präsentiert sich und repräsentiert so seinen Verein. Es wird gesagt „so wie der Fähnrich mit der Fahne daherkommt, so schaut der ganze Verein aus“.

Die Fahne soll mit Stolz und Würde getragen werden. Sie benötigt daher auch eine entsprechende Behandlung und Pflege. Die Fahne ist ein, wenn auch bezahlbarer, ganz besonderer Traditionsgegenstand. Sie schreibt Vereinsgeschichte ab dem Moment der Übergabe an den Verein. Früher hatte die Ehre des Fahnentragens einen noch größeren Stellenwert als heute. Aber nach wie vor ist es ein besonderes Amt und eine besondere Verantwortung, die Fahne zu tragen und sie richtig zu behandeln.

## 3. Aufbewahrung, Transport und Behandlung

Diese drei Punkte sind entscheidend dafür, dass die Fahne lange hält und schön bleibt.

Die Fahne ist ein Stück Stoff, das künstlerisch bearbeitet wurde. Sie muss auch so behandelt werden.

### 3.1. Die Aufbewahrung der Fahne

Die Aufbewahrung der Fahne erfolgt freihängend in einem Fahnenkasten/-schrank in einem trockenen Raum. Der Fahnenschrank sollte nicht an einer Außenwand stehen. Hier könnten Feuchtigkeitsprobleme auftreten, die dem Fahnentuch schaden. Die kondensierte feuchte Luft zwischen Außenwand und Fahnenschrank wird vom Fahnenstoff aufgenommen, Schimmel und Stockflecken entstehen und der Stoff wird brüchig, was der Tod jeder Fahne ist. Die Luft sollte im Schrank zirkulieren können. Die Lüftungslöcher deckt man vorsichtshalber mit einem feinen Gitter ab, damit keine Insekten oder Nager eindringen können.

Ein Leinentuch über die Fahne gelegt verhindert das Verstauben. Sind mehrere Fahnen in einem Schrank, sollte auf großzügige Abstände geachtet werden. Frisch lackierte Fahnen-schränke sind vor Benutzung ausreichend lang zu lüften.

Bei Fahnschränken mit Glasfront ist darauf zu achten, dass der Inhalt nicht ständigem Sonnenlicht ausgesetzt ist, notfalls mit einem Innenvorhang abdecken. Direktes UV-Licht ist für jeden Stoff schädlich. Die Fahne soll ja über Generationen hinweg die Farben behalten.

Befindet sich der Fahnschrank in einem Raum, in dem sehr viel geraucht wird, empfiehlt es sich die Fahne öfter zu lüften. Sehr wichtig ist dies in der Winterzeit, da die Fahne meist über Monate im Schrank bleibt.

Ist eine Fahne nass geworden, darf sie natürlich erst in den Schrank, wenn sie bei normaler Zimmertemperatur völlig getrocknet ist. Stockflecken und Schimmel kann man zwar aufwendig entfernen, sie treten aber bei Feuchtigkeit an der gleichen Stelle wieder auf. Die Fahne soll man auf keinen Fall im Heizungskeller trocknen, keinen Fön oder Dampfreiniger verwenden; Aufdämpfen oder Ausbügeln schadet ebenso.

Eine Fahne besteht aus vier Stofflagen, je nach Ausführung aus Samt oder Seide außen und Nesselstoff als Innenlage, diese reagieren unterschiedlich auf Feuchtigkeit und Wärme. Das Abtrocknen kann je nach Durchnässung eine Woche oder länger dauern. Dasselbe gilt auch für die Fahnenbänder, die ja auch einen hohen Traditionswert haben.

Wenn die Fahne einen Schmutzleck bekommt, darf man auf keinen Fall mit einem Papiertaschentuch oder Ähnlichem darauf herumreiben. Sollte der Fleck nach der Trockenzeit mit einer Kleiderbürste nicht zu entfernen sein, so ist es ratsam, die Fahne zum Reinigen in eine Fahnenwerkstätte zu bringen.

## 3.2. Transport der Fahne

Wie soll nun die Fahne richtig transportiert werden? Hierbei werden die größten Fehler gemacht. Beim Transport entstehen sehr häufig Beschädigungen an der Fahne. Im schlimmsten Fall wird die Fahne mit den Fahnenbändern über der Fahnenstange zusammengerollt und in einen schwarzen Transportsack geschoppt. Womöglich wird dann auch noch das Unterteil der Fahnenstange mit dem Gewinde voraus dazu geschoben. Die Fahne, die ja aus vier Stofflagen besteht, schoppt und verzieht sich bei so einer Behandlung. Die Goldstickereien sind rau, scheuern beim Aufrollen am Stoff und beschädigen diesen. Mit einem derartigen Verfahren wird die Fahne systematisch beschädigt und das Altern enorm beschleunigt.

Eine Fahne wird zum Transport nicht gerollt, sondern folgendermaßen zusammengelegt: zu zweit die Fahne hochheben, jeweils auf eine Schulter legen, nun die vorhandene Transporthülle aufziehen, die unteren Enden eine Handbreit bis unter die Fahnenstange hochschlagen, dann das ganze Paket mittig über die Fahnenstange legen. Fertig!

Dies geht schneller als Rollen und ist für den Fahnentransport die schonendste Art. Dafür muss man natürlich zu zweit sein, aber der Fähnrich hat ja seine Begleiter. Die Fahnenbänder wurden natürlich vorher schon abgenommen und werden zum Transport ebenfalls nur zusammengelegt. So kann die Fahne auch kurzzeitig über der Schulter getragen werden, zum Beispiel beim Wallfahrten. Eine Transporthülle kann aus Kunststoff oder aus Leinen sein (nicht die Regenhaut).



Zusammenlegen, nicht rollen



### 3.3. Behandlung der Fahne

Eine Fahne sollte nach ca. 25 Jahren aufgefrischt werden. Auffrischen heißt kosmetisch behandeln, glätten, Oberflächen reinigen, gegebenenfalls auftrennen und wieder zusammennähen. Das ist noch keine Restaurierung.

Viele Schäden an Fahnen können entstehen, wenn Fahnen dicht an dicht in Fahnenständern abgestellt werden. Die Fahnenständer sind deshalb groß genug zu bauen, vor allem ist auf einen ausreichenden Abstand zwischen den Fahnen zu achten. Es kann passieren, dass durch ungeschicktes Einfahren in den Fahnenständer eine scharfkantige Fahnenspitze eine andere Fahne beschädigt. Ein umsichtiger Fähnrich vermeidet solche Unfälle. Zu einem Problem kann es auch kommen, wenn die Fahnenständer im Freien vor dem Zelt aufgestellt sind. Ist der Boden durch Regen aufgeweicht und der Fahnenständer nicht fest genug verankert, dann kann ein Fahnenständer schon einmal mitsamt den Fahnen umkippen. Die Fahnen sollen auf dem Fahnenständer gegen unbefugtes Berühren geschützt werden. Es ist empfehlenswert nach dem Festzug, wenn die Fahne nicht mehr benötigt wird, diese wieder transportgerecht aufzuräumen.

Gelegentlich wird die Fahne an der Bühne oder an einer Wand als Dekoration verwendet, dabei sollte das Fahnentuch auf keinen Fall mit Nägeln oder ähnlichem durchstochen werden. Eine Befestigung mit Federklammern ist da die bessere Lösung.



## 4. Fähnrich und Begleiter

### 4.1. Warum zwei Fahnenbegleiter?

Es kommt immer wieder vor, dass angeordnet wird, dass der Fähnrich allein mit der Fahne, ohne Begleiter, sich in einem Festzug bewegen oder im Altarraum aufstellen soll. Davon ist dringend abzuraten. Die Vereinsfahnen sind großteils schwere Samtfahnen.

Es ist schon des Öfteren geschehen, dass ein Fähnrich einen Ohnmachtsanfall erleidet, dann muss ein Fahnenbegleiter den Fähnrich und der andere die Fahne halten, um einen Schaden an Personen oder der Fahne abzuwenden.

### 4.2. Wie werden die Schärpen getragen?

Die Schärpen sind das sichtbare Zeichen nach außen hin, dass es sich bei diesen Personen um die Fahnenabordnung handelt.

Die Schärpen sind in der Regel zweifarbig, davon eine Seite weiß (Ausnahmen sind möglich). Die weiße Seite der Schärpe wird zum Hals hin angelegt.

Die Schärpenschleife, oder der Überwurf zeigen bei jedem Fahnenbegleiter nach außen. Bei Traueranlässen werden vereinzelt auch schwarze Schärpen getragen.

Ob der Fähnrich seine Schärpe rechts oder links trägt, ist grundsätzlich seine Entscheidung. Oftmals ist das durch die

Schärpenanfertigung bzw.-gestaltung schon vorgegeben. Überlieferter Brauch ist es, dass der Fähnrich die Schärpenschleife rechts trägt. Der Grund ist, dass die weiße Farbe von der Herzseite aus nach außen getragen werden soll, da die weiße Farbe Beständigkeit, Frömmigkeit und Reinheit versinnbildlicht.

### 4.3. Warum eine Hutschnur?

Betritt man ein Gotteshaus oder einen geweihten Ort, wird als Zeichen der Ehrfurcht vor unserem Herrn von der männlichen Bevölkerung der Hut abgenommen.

Damit nun aber die Fahnenabordnung in ihrer bestimmungsgemäßen Aufgabe nicht behindert ist, trägt sie auf dem Hut eine Hutschnur. Das Tragen der Hutschnur berechtigt den Fähnrich und die Fahnenbegleiter, den Hut aufzulassen.

Die Eicheln am Schnurende liegen auf dem Hutrand auf oder sie hängen rückseitig herunter. Die Farbe der Hutschnur richtet sich in der Regel nach der Schärpenfarbe.

Will man vermeiden, dass die Enden der Hutschnur seitlich oder rückwärts herunterhängen, so legt man die Hutschnur hinten auf der Hutkrempe an, zieht sie nach vorne, überkreuzt sie und legt sie nach hinten auf die Hutkrempe.

Sind die Fahnenbegleiter getrennt von ihrer Fahne im Kirchenraum, so ist der Hut abzunehmen.

#### 4.4. Kleidung der Fahnenabordnung

Beim Kirchenzug wird die Joppe getragen. Dies gilt auch bei allen kirchlichen Festen sowie bei Traueranlässen.



Sauber beinand

## 5. Fahنشmuck, Fahnenbänder, Fahnen Spitze

### 5.1. Fahنشmuck

Unter Fahنشmuck versteht man in erster Linie das Schmücken der Fahnen Spitze.

Bei der Weihe einer neuen oder restaurierten Fahne ist es ein schöner Brauch, die Fahne auf einer rahmenartigen Vorrichtung ausgebreitet und mit Blumen und Bux verziert in die Kirche zu tragen. Bis zur Weihe bleibt die Fahne verhüllt und ist nicht sichtbar.

### 5.2. Fahnenbänder

Immer mitgetragen werden in der Regel die Bänder, die bereits mit der Fahne geweiht und angebracht worden sind. Je nach Eigenart im Verein und Anlass können weitere Bänder angebracht werden.

### 5.3. Fahnen Spitze – schmücken oder verhüllen?

Durch das Schmücken der Fahnen Spitze betont man den Anlass. Beim Vereinsgründungsfest mit Festgottesdienst, an Fronleichnam, beim Gaufest oder bei der Gauwallfahrt ist ein Blumenschmuck an der Fahnen Spitze Ausdruck der traditio-

nellen Wertigkeit. Bei kommunalen Veranstaltungen, Gedenkfeiern oder ähnlichen Anlässen kann auf das Schmücken der Fahnen spitze verzichtet werden.

Bei Trauerveranstaltungen und Beerdigungen wird die Fahnen spitze mit einem schwarzen Tuch verhüllt oder es wird ein Trauerflor angebracht.

## 6. Fahnengruß

### 6.1. Fahnenweihe

Nach der kirchlichen Weihe folgt der Fahnengruß mit der bisherigen Fahne sowie mit der Patenfahne.

### 6.2. Festzug

Begegnen sich beim Festzug die Patenvereine, so wird dabei der Fahnengruß ausgeführt.



## 7. Fahne senken

Bei der Messe, während der Wandlung, am Besten sobald der Priester die Hostie in die Hand nimmt, wird die Fahne gesenkt. Wenn es der Raum zulässt soweit bis der Arm, bei gerader Körperhaltung, ausgestreckt ist. Die Fahnenstange wird mit dem Fuß abgestützt (auf brennende Kerzen am Altar achten).



Gesenkt wird die Fahne beim Segen mit der Monstranz bei der Fronleichnamsprozession, beim Totengedenken und am Kriegerdenkmal, sobald das Lied vom „Guten Kameraden“ gespielt wird.

Präsentiert wird die Fahne nur, wenn dies vor der Veranstaltung angekündigt wird.

Wegen der Beerdigung wird auf Punkt 9 verwiesen.



## 8. Kirchliche Veranstaltungen

### 8.1. Fahنشmuck, Fahnenbänder

Siehe Punkt 5.1, 5.2. und 5.3.

### 8.2. Festgottesdienste, Fronleichnam, die Fahne im Altarraum, im Kirchenschiff

Die Fahnenabordnung zieht in die Kirche ein, geht bis zum Altarraum vor, der Fähnrich senkt die Fahne und geht mit den Fahnenbegleitern auf den zugewiesenen Platz.

Es wird der Fahnenabordnung in der Regel ein Platz in der Kirche oder beim Festgottesdienst zugeteilt. Auf ein sauberes Ausrichten des Fahnenblattes und der Fahnenbänder sollte geachtet werden. Es kommt vor, dass aus Platzmangel der Fähnrich aufgefordert wird, sich ohne Fahnenbegleiter mit der Fahne im Altarraum aufzustellen. Es wird empfohlen, dies abzulehnen (siehe Punkt 4.1).

Beim Einzug in die Kirche und beim Verlassen der Kirche ist es Aufgabe der Fahnenbegleiter, auf die Fahne und die Fahnenbänder zu achten. Wenn der Fähnrich, um durch die Eingangstüre zu kommen, die Fahne senkt, sollen die Fahnenbegleiter das Fahnentuch und die Bänder in der Armbeuge tragen, damit diese nicht auf dem Boden schleifen.

Beim Auszug aus der Kirche wird die Fahne wiederum vor dem Altar gesenkt. Bei der Anwesenheit von mehreren Fahnen besteht nach Ansage die Möglichkeit eines gemeinsamen Absenkens.

# 9. Beerdigungen

## 9.1. Fahnenschmuck, Fahnenbänder

Siehe Punkt 5.3.

## 9.2. Trauerzug zum Friedhof und zur Aussegnungshalle

Die Reihenfolge richtet sich nach den örtlichen Gepflogenheiten. Gegebenenfalls sollte mit den Mitarbeitern des Bestattungsinstitutes Rücksprache gehalten werden.

## 9.3. Trauerzug von der Aussegnungshalle zum Grab (Vorschlag)

Kreuzträger

Musik

Fahnenabordnungen der Vereine mit ihren Mitgliedern

Ministranten mit Grabkreuz

Pfarrer

Sarg getragen oder gefahren

Angehörige

Übrige Trauergemeinde

## 9.4. Ehrerweisung am Grab

Beim Lied vom „Guten Kameraden“ wird die Fahne gesenkt. Vor dem Weggehen wird am offenen Grab als letzte Ehrerweisung die Fahne dreimal gesenkt.

Das Neigen der Fahne während des Absenkens des Sarges ist örtlich unterschiedlich, ggf. vorher absprechen.

## 10. Fahnenzubehör

Empfehlenswert zum Fahnentragen ist ein Kreuzgurt, weil hier die Last auf beide Schultern verteilt wird.

Für den Fahnen schwingen gibt es verschiedene Hilfsmittel, um besser schwingen zu können; geübte Fahnen schwinger sind bestimmt behilflich. Auch die Fahnenhersteller helfen gerne weiter.

Sehr zu empfehlen ist, wie unter Punkt 3.2 letzter Satz beschrieben, eine Transporthülle. Unumgänglich ist auch die Anschaffung eines reichlich bemessenen Transportsacks sowie eine Gewindeschutzkappe für die Stange.

Eine Regenschutzhülle, die so groß ist, dass die Fahne mit Fahnenbändern darin Platz hat, sollte auch nicht fehlen.

Bei den Ausgaben des Fahnenzubehörs sollte nicht gespart werden, da die Qualität des Zubehörs dem Fähnrich und seiner Fahne zu Gute kommt.



# Schlusswort

Das Handbuch soll als Richtlinie im Bayerischen Inngau-Trachtenverband dienen. Die Gepflogenheiten und Traditionen des gastgebenden Vereins sind zu berücksichtigen.

*„Sitt und Tracht der Alten wollen wir erhalten“*

*„Treu dem guten alten Brauch“*

## Impressum:

Isargau

Bayerische Heimat- und Volkstrachtenvereine

Sitz München e.V.

Michael Unruh - 1. Gauvorstand

Perlacher Straße 124

81539 München

Tel: 089/14089428 - [www.isargau.de](http://www.isargau.de)

Die Texte und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Isargaus und der Kunststickerei Eibl GmbH weder ganz noch auszugsweise kopiert, verändert, vervielfältigt oder veröffentlicht werden.

Texte sind teilweise Auszüge aus dem Fähnrichseminar vom April 2006 von Robert Hölzl, Kunststickerei Eibl GmbH.

Texte wurden ergänzt und überarbeitet vom Bayerischen Inngau-Trachtenverband e. V. zur Erstellung ihrer Fähnrichsbroschüre.

Bilder: Claudia Kolb, Sepp Lausch, Walter Weinzierl

© Isargau - Bayerische Heimat- und Volkstrachtenvereine e. V.

© Kunststickerei Eibl GmbH, Daxerstraße 22, 82140 Olching

© Bayerischer Inngau-Trachtenverband e. V.

[www.inngau.bayern](http://www.inngau.bayern)



---

[www.inngautrachtenverband.de](http://www.inngautrachtenverband.de)

---